



Pressespiegel

Medium: Frankenberger Zeitung

Datum: 15. August 2013

Gewinn für Patienten im ganzen Kreis

Magnetresonanztomograf erweitert diagnostische Möglichkeiten am Frankenberger Kreiskrankenhaus

Nicht nur sparen, sondern auch investieren – so begründete Geschäftsführer Christian Jostes die Anschaffung eines Magnetresonanztomografen am Kreiskrankenhaus. Gestern wurde das Gerät offiziell in Betrieb genommen.

VON MALTE GLOTZ

Frankenberg. Sechs Tonnen für ein Plus an Präzision und Patientenfreundlichkeit – seit gestern ist der Magnetresonanztomograf (MRT) am Frankenberger Kreiskrankenhaus offiziell in Betrieb. Vor nicht einmal sechs Wochen wurde das medizinische Gerät am Krankenhaus angeliefert (FZ berichtete) – seither hatten Architekten, Handwerker und insbesondere Elektriker jede Menge zu tun.

Erst im Mai hatte das Krankenhaus einen Computertomografen (CT) erhalten. Das neue Gerät komplettiere die diagnostischen Möglichkeiten des Hauses, sagte Geschäftsführer Christian Jostes gestern bei der Inbetriebnahme des MRT.

Insgesamt kostet die Maschine mit entsprechenden Behandlungsräumen knapp 1,5 Millionen Euro. 800 000 Euro entfallen dabei auf das Gerät. Getragen werden diese von der Radiologie Nordhessen mit Sitz in Bad Zwesten (siehe Kasten). Der übrige Betrag entfällt überwiegend auf den Umbau: Dort, wo seit gestern die Röhre des MRT



Dr. Jan Mariß, Leiter der Radiologie Nordhessen, Radiologin Dr. Joanna Zelder, Landrat Dr. Reinhard Kubat (sitzend, von links), Förderverein-Vorsitzender Dr. Harald Schmid und Geschäftsführer Christian Jostes nahmen gestern Nachmittag den neuen Magnetresonanztomografen offiziell in Betrieb.

Fotos: Malte Glotz

ein dauerndes Magnetfeld ausstrahlt, war vor wenigen Monaten noch die Endoskopie. Die musste aus statischen Gründen umziehen und wurde vor wenigen Wochen im historischen Teil des Hauses neu eröffnet (FZ berichtete). Geschäftsführer Jostes sagte, es gelte auch in finanziell schweren Zeiten, zu investieren statt nur zu sparen. Es gelte, das Krankenhaus zukunftsfähig zu machen.

Der Förderverein des Hauses beteiligte sich an dieser Investition in die Zukunft mit 140 000

Euro. Der Vorsitzende Dr. Harald Schmid sprach von einem freudigen Ereignis. „Es ist schön, Ideen verwirklicht zu sehen, die noch in der eigenen aktiven Zeit angestoßen wurden“, sagte der ehemalige Chefarzt. Ohne nennenswerte Nebenwirkungen – das MRT arbeitet, anders als ein CT, ohne Röntgenstrahlung – könnten in Frankenberg Krankheiten künftig besser diagnostiziert und somit auch behandelt werden. Als mindestens ebenso wichtig bezeichnete er, dass mit dem MRT auch eine Radiologin fest an das Kreiskrankenhaus komme.

Dr. Joanna Zelder, die bis zum Herbst 2012 am Universitätsklinikum Gießen und Marburg tätig war, ist künftig für den Standort in Frankenberg zuständig. Tageweise wird sie von einem zweiten Radiologen vertreten. „Es ist außergewöhnlich, so große Erfahrung in die Provinz zu holen“, sagte Dr. Jan Mariß, Leiter der Radiologie Nordhessen. Genau das aber sei das Ansinnen seines kürzlich verstorbenen Vaters Dr. Gert Mariß gewesen. „Patienten auf dem Lande haben ein Recht auf eine gleichwertige medizinische Versor-

gung“, sagte er. Für die Region sei das Angebot wichtig, komplementierte Landrat Dr. Reinhard Kubat: Bislang müssen Patienten für eine Untersuchung am MRT nach Korbach, Marburg, Reinhardshausen oder Bad Zwesten. Die Wartezeit für

einen Termin beträgt bis zu acht Wochen. So zeigte sich Kubat zuversichtlich, dass die Abteilung auch finanziell ein Erfolg werde. Joanna Zelder sprach von Patienten aus der Region wie aus Marburg und Fulda, die bereits Termine vereinbart hätten.

HINTERGRUND

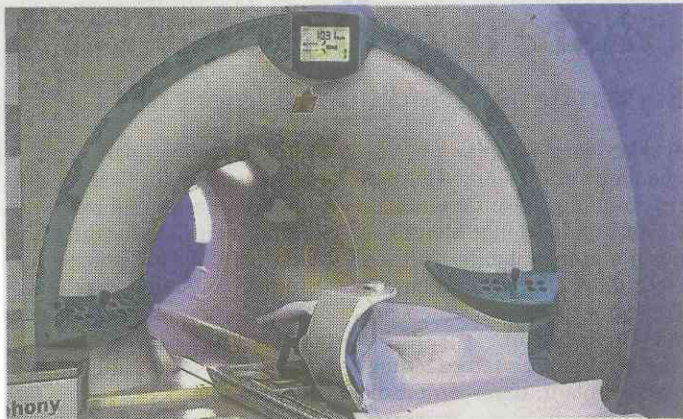
Radiologie Nordhessen

Die Radiologie Nordhessen ist nach eigenen Angaben eines der größten Radiologienetze in Deutschland. Sie betreibt zehn Standorte und hat 15 sogenannte teleradiologische Kooperationspartner – nicht nur in Nordhessen, sondern über die Landesgrenzen hinweg. Das Netz ist eine „überörtliche Berufsausübungsgemeinschaft“ und besteht aus mehreren Praxen. Grundstein ist die Gründung der radiologischen Praxis von Dr. med. Gert Mariß im Jahre 1997 in Bad Zwesten. In dem Kurort ist auch heute noch die Zentrale der Radiologie Nordhessen angesiedelt. Weitere Hauptstand-

orte sind Hessisch Lichtenau, Reinhardshausen und Alsfeld.

In den folgenden Jahren wuchs das Netzwerk. 1984 wurde der erste Kernspintomograf angeschafft. 2009 folgte der Zusammenschluss unter heutigem Namen.

In Frankenberg ist die Radiologie Nordhessen seit 1997 in Form der Teleradiologie vertreten. Dabei muss der Radiologe nicht selbst in der Untersuchungspraxis anwesend sein. Die Erweiterung um den MRT wurde noch von Dr. Gert Mariß selbst angestoßen. Nach dessen plötzlichem Tod übernahm sein Sohn Dr. Jan Mariß die Aufgabe. (r/gl)



Die geschlossene Röhre mit ihrem Magnetfeld erweitert die diagnostischen Möglichkeiten am Kreiskrankenhaus.